

Wm. Brewster & N. Berlin  
 New York  
 ; brief von W. i. von  
 dem 2. März 1857

Lieber Herr,

verzeihen Sie die Bleistiftschrieff. Ich  
 war in einem kleinen Caféhaus keine Tische be-  
 kommen. - Bericht: gestern Abend bin ich in  
 München angekommen, um hier solange zu bleiben,  
 bis ich mindestens bis Juni weiterreisen kann.  
 (Sie sehen, ich fahre rückwärts nach Ascona.) Hier  
 habe ich ein Paar nicht gesehen. Ich schickte  
 eine Karte, in der ich, im Fall, ein ungeklettertes war  
 und wo es zu sprechen sei. Die Antwort erfolgte erst  
 Tage später durch einen Bekannten, durch den er mir  
 sagen ließ, er würde mich dringend zu sprechen und  
 würde demnach ins Café Monopol kommen. Ich  
 schrieb, ihm das wieder, ich würde es da nächste Tage  
 fort. Keine Antwort. Inzwischen sprach ich mit dem  
 Fall mit Rechtsanwalt Et Carol (Henrys Vertreter)  
 und ging, um W. doch noch einige Tage zu geben, um

Tag von der Abreise in seine Wohnung. Das Mädchen  
versuchte wohl nachzugehen, ob er zu sprechen sei. Er war  
aber dann plötzlich nicht zu Hause. Ich mußte ge-  
stehen, diese Manier ärgert mich. Wäre er gekommen,  
und hätte mich die Treppe hinauf geschwinnelt, oder  
hätte er mir durch das Thorfeld sagen lassen: Bitte, laß  
ich mich gefälligst stehen! - das wäre nicht das Jägers-  
einverständnis. Aber diese bürgerliche Manier der Lit-  
teraturgenossen, - ich fürchte, Woldemar untergeordnet  
in der Ehe. Da ich nun schließlich meine Meinung äußern  
ihm weiterhin lieblich zu gefallen, so will ich Ihnen  
meine Meinung mitteilen. Vielleicht magt die Woldemar  
Nina auch auf dem Wege. Caro hat also die  
Herrn = Sache übernommen, und machte, da ich ihm die  
sachliche Seite, ein lauges Geschäft. Er fand, daß Herr  
die ganze Sache so eben wie möglich anzufangen hat,  
und meint - dies bitte ich Sie aber Woldemar mit dem  
ausdrücklichen Vorbehalt, seine Ansicht von der Rechtschaffenheit  
persönlicher Meinung zu verhalten, anzuhören - und

meint also, dass die Sache sicher mit einem fairen  
Verfesselt ablaufen würde, in dem sich beide Parteien  
gegenseitig für Ehrenmänner erklären würden.  
Was aber Wulstern Gegenklage enthält, so meint  
er - auch das meinte er natürlich ein gegenseitig  
nicht zum Zweck der Ausübung für einen Be-  
setzungen - , dass Henry bis abfahren wird und Wulstern  
Kind sicher mindestens das wissen kann, dass  
Henry die Kosten für die ganze Geschichte zahlen  
muss. W. muss also - was wir noch nicht gekan-  
nat - sofort Henry wegen der A. W. Journal-  
Nutz verklagen. Ich empfehle ihm als Rechts-  
anwalt den sehr gewissen Victor Frankel,  
Markgrafenstr. 112. - Was ist in der Angelegenheit  
in Wien weiter passiert? Hat der Pensions-  
prozess schon alle Pfenden? - Ich habe mit  
meinem Prozess in der Monarchie gehabt. Eine



Wohl später - nach Mediz - Litterat. ist sicher  
ein Jahr gekriegt. - Nun einen Artikel - Vordr. v.  
Mag. Hirsfeld hat mir sein neuestes - was  
das vorzüglichste Tabeschen - Material anlangt -  
das wertvolle Buch „von Wesen der Labe“ mit  
den am meisten besten Systemen, mit dem besten  
in „fecht“ loszulassen. Ich würde den  
Buch einen eignen Artikel zur Unterlage geben,  
dies in Revisions-Vericht zu verfallen. Wollen  
Sie es und mit was? Gehen Sie alles Günstige  
quod illi der Tische, Marke, Seite u. s. w.  
Reserven, da neben uns sitzt, gefol. Es kommt  
dann Tag nach Wille und wird Ihnen und den  
Lieberen direkt für Sie von uns bestellen.

Ihre getreue

22.

München

87  
1860

Dr. Hirsfeld

Türkenstrasse 81, Hof II.